

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 M. einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag, usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 46 Fernruf: 231 Mittwoch, den 15. April 1936 D.N. III: 351 35. Jahrgang

Gerliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 14. April 1936.

— Vor der 33. Strafkammer des Landgerichts Dresden wurde der bei einer hiesigen Möbelabrik als Reisender tätig gewesene 58 jährige R. wegen Unterschlagung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. R. der sich seit Weihnachten in Haft befand hatte bekanntlich im Laufe der letzten 4 Jahre über 20000 RM. Taschengeld für sich verwendet.

Berufsaussweis für Gärtner

Die für die Landeskultur so wichtige Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten an Obstbäumen hatte zur Folge, daß mancherorts gewissenlose Personen sich die Unkenntnis von Garten- und Obstbaumbesitzern zunutze machen. Unter Berufung auf die Verordnung bieten sie sich zur Ausführung von Obstbaumpflegearbeiten an, spritzen mit irgendeiner unkontrollierbaren Flüssigkeit, unterlassen dabei wichtige Maßnahmen und verlangen hierfür vielfach überhöhte Preise. Dadurch überverteilen diese Personen nicht nur die Obstbaumbesitzer, sondern sie schädigen auch die Landeskultur. Denn die auf diese Weise einmal Beschädigten verwenden dann auch kostgünstige Spritzungen usw. und unterlassen notwendige Arbeiten zur Schädlingsbekämpfung.

Um dem Treiben dieser eigennütigen Unternehmer zu begegnen, empfiehlt die Landesbauernschaft Sachsen, vor der Erteilung von Aufträgen auf Obstbaumpflegearbeiten sich zu vergewissern, ob der Betreffende im Besitz eines Ausweises ist.

Für die Landeskulturgärtner hat die Landesbauernschaft Sachsen Berufsweise herausgegeben. Die ausgebildeten Baumwärtter haben eine Prüfung abgelegt und müssen in der Lage sein, als Ausweis ihr Prüfungsergebnis vorzulegen. Alle Garten- und Obstbaumbesitzer haben also im eigenen Interesse Baumpfleger ohne gültigen Ausweis abzuweisen.

Es gibt Pimpfe und Anaben.
Was willst Du sein? Pimpf oder Anabe?
Entscheide Dich!

Arbeitsgemeinschaft des sächsischen Schlosser- und Maschinenbauhandwerks

In diesen Tagen ist in Dresden eine Landesarbeitsgemeinschaft des sächsischen Schlosser- und Maschinenbauhandwerks mit der besonderen Aufgabe der gemeinschaftlichen Überwachung und Ausführung von größeren öffentlichen Aufträgen errichtet worden. Träger der Landesarbeitsgemeinschaft sind die Schlosserinnungen Sachsens und die ihnen angehörigen leistungsfähigen Schlosserbetriebe. Der Arbeitsgemeinschaft ist durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit die Rechtsfähigkeit verliehen worden.

Vorlesungen der Verwaltungsakademie Dresden

Die Verwaltungsakademie Dresden hält vom 14. bis 18. April 1936 folgende Vorlesungen: In Dresden, 15. April, 19 Uhr, im Stadthausaal: Dr. Guba, Geschäftsführer der Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages, über „Gemeindeverfassung und Gemeindeverwaltung nach der Deutschen Gemeindeordnung (Fortsetzung am 22. April); in Chemnitz, 17. April, 20 Uhr, in der Aula der Akademie für Technik: Ministerialdirektor Dr. von Burgsdorf über Grundgedanken der Deutschen Gemeindeordnung (Fortsetzung am 20., 22. und 24. April); in Dresden, 17. April, in der Alten Technischen Hochschule: Dr. W. Wörner, stellvertretender Leiter des Rassenpolitischen Amtes, über „Angewandte Rassenpolitik“.

Eine Frau ermordet

Auf der Straße Dippoldswalde—Dresden wurde im März Wendischcarsdorf eine grauenhafte Entdeckung gemacht: aus einem Sandhaufen ragten die Füße einer unbekannten Person hervor. Die Nordkommission der Kriminalabteilung Freiberg stellte fest, daß unter den Sandhaufen die Leiche einer noch unbekanntem Frau verscharrt worden war: sie wies im Gesicht, auf dem Kopf und am Hals schwere Stich- und Schnittwunden auf. Die Kriminalabteilung Freiberg teilt dazu mit, daß es sich bei der Ermordeten um die vierundvierzigjährige Witwe Marie S a n g e handelt. Richter, wohnhaft in Dresden, Kaiserstr. 12, handelte die Frau soll in letzter Zeit in ihrer Wohnung verhältnismäßig Besuche empfangen haben. Zuletzt wurde sie am Mittwoch, 8. April, nachts gegen 11.30 Uhr, vor ihrem Wohnhaus mit einem Unbekannten im Alter von fünfundsiebzig bis fünfzig Jahren gesehen. Er war etwa 1,70 Meter groß, von breiter kräftiger Gestalt, große Nase, gelbes Haar und war bekleidet mit einem dunklen Paletot und einem Hut, welchem Hut. Seitdem fehlt von diesem Unbekannten jede Spur. Der Mantel, der Hut und die Handschuhe mit Inhalt sowie ein Schuh und ein Handschuh fehlen.

Dresden. SA-Männer beglückwünschten Fahrer. Am zweiten Osterfeiertag traten hundert SA-Männer des Sturmes 1/100 von hier den Marsch nach Berlin an; ihr Weg führt sie über Radeburg, Großenhain, Eßlerwerda nach Berlin, wo sie am 18. April eintreffen werden. Am 19. April werden sich die SA-Männer Berlin ansehen und am darauffolgenden Tag dem Führer in der Reichsanzahl die Geburtstagsglückwünsche überbringen. Am Dienstag wird die Rückreise mit der Bahn angetreten.

Dresden. Starter Osterverkehr. Das Wetter in den Feiertagen ist nun doch nicht so schlecht gewesen, wie man allgemein erwartete. Wenn auch Schauer auftraten, so ließ man sich nicht so leicht von dem geplanten Ausflug abbringen. 167 816 Fahrkarten wurden auf den Bahnhöfen verkauft gegen 165 667 im Vorjahr. 135 Entlastungsanlagen haben die Bahnhöfe verlassen, während 124 eintrafen.

Beijing. Sprengungslud — ein Todesopfer. Bei den Bauarbeiten für den Eisenbahntunnel ereignete sich ein schweres Unglück. Als mehrere Arbeiter Sprenglöcher in den Fels bohrten, explodierte eine von früheren Sprengungen herrührende und im Fels festengebliebene Patrone. Durch die herumliegenden Gesteinsmassen wurden drei Arbeiter schwer verletzt. Der Mineur Schaub aus Lauenstein starb im Krankenhaus.

Bahnen. 40000 Osterbelücker. Noch nie war der Zustrom der Besucher zum Osterfest so groß gewesen wie diesmal. Am ersten Feiertag wohnten gegen 40000 Zuschauer den Osterbräuden bei. Der Proitzschenberg war zu dem althergebrachten Gierfischen von -dichten Menschenmauern umäumt. Die Besucher spendeten den Kindern am Berggang reichlich Obergaben. Ein bunter Trachtenzug zog am Nachmittag durch die Straßen der Stadt zum Proitzschenberg und überschüttete die Kinder mit Gaben. In den Abendstunden boten die alten Bauwerke Baupens im Scheinwerferlicht einen märchenhaften Anblick.

Bahnen. Kind tödlich überfahren. Auf der Straße nach Görlitz wurde in Jenitzsch die achtjährige Erica Josef von einem Kraftwagen erfasst und überfahren. Das Kind lief bei dem starken Verkehr über die Straße und in den Kraftwagen hinein. Der Fahrer brachte das schwer verletzte Kind sofort ins hiesige Krankenhaus, wo es starb.

Riesa. 4000 Jahre alte Gräber. Beim Anlegen einer Sandgrube in Poppitz stieß man in etwa ein Meter Tiefe auf zwei Gräberurnen. Die Urnen stammen offenbar aus der Hinterlassenschaft von Menschen, die vor rund 4000 Jahren hier gewohnt haben.

Riesa. Für ein Jahr Arbeit. In nächster Zeit wird mit den Eiseregulierungsarbeiten bei Kreinitz begonnen. Für diese Arbeiten, die mehr als ein Jahr in Anspruch nehmen werden, werden zwei Baggermaschinen eingesetzt. Einem großen Teil der in der Umgegend wohnenden erwerbslosen Schiffer und Bauarbeitern wird durch diese Arbeiten Lohn und Brot gegeben.

Neuschnee zu Otern

Seit Wochen standen die Bergwiesen schon überflutet mit Schlüsselblumen, Anzian und Krokus. Ausgerechnet zu Ostern fiel Neuschnee, und gleich in derartig großen Mengen, daß die Stäuffer wirklich nicht in Verlegenheit kamen bei der Auswahl ihrer Strecken.

Auf der Zugspitze schneite es dreißig Zentimeter Neuschnee; am Montag wurden vierzig Grad Kälte gemessen. Am Abend des gleichen Tages setzte neuerdings Montag früh noch etwa fünf Zentimeter hoch; am Montag-Montag früh noch etwa fünf Zentimeter hoch; am Montag-Nachmittag schneite es wieder bis unter das Kreuz herab.

Aus Büssen wird gemeldet, daß bis zum Ostermontagabend auf den Bergen ab 1400 Meter die Neuschneedecke etwa zwanzig Zentimeter hoch lag. Am Ostermontagabend setzte von neuem Schneefall ein. In Rempten wurden im Tal am Ostermontagfrüh noch etwa drei Zentimeter Neuschnee gemessen, der dann zerrann. Die Neuschneedecke auf den Bergen stellte sich Montag früh auf etwa zehn bis fünfzehn Zentimeter.

Besonders ergiebig waren die Schneefälle im östlichen Alpengebiet. So wird aus Berchtesgaden gemeldet, daß auf den dortigen Bergen dreißig bis vierzig Zentimeter Neuschnee gefallen sind.

An der Bergstraße und in der Pfalz, wo die Steinobst- und Birnbäume in voller Blüte stehen, trat am Ostermontagvormittag ein starkes Schneetreiben ein, so daß nach einer Stunde die blühende Landschaft ein Bild wie im tiefsten Winter bot. Die vielen Osterausflügler, die von nah und fern in die Baumbüte gekommen waren, mußten schwer enttäuscht die schlagenden Häuser aufsuchen. Der Frost richtete in der Nacht zum Montag mit mehreren Graben unter Null besonders in ungepflügten Lagen Schaden an.

Ganz Frankreich stand in den Osterfeiertagen im Zeichen des Winters. Überall ist das Thermometer plötzlich stark gefallen und zeigt teilweise drei Grad Kälte. Die Folgeerscheinungen waren Hagel und Schneefälle, die den Obstbäumen großer Schaden zuzufügen haben.

Starker Andrang zu den Moskauer Kirchen

Auch in diesem Jahr drängten sich am Sonnabendabend große Massen der Moskauer Bevölkerung zum Ostergottesdienst in die wenigen noch geöffneten Kirchen. Während man in Moskau vor der Revolution über achthundert Kirchen zählte, sind heute ungefähr zwei Drittel davon verschwunden und von den übriggebliebenen sind auch nur noch sechsdreißig den Gläubigen zugänglich. Schon von 21 Uhr ab war in allen noch geöffneten Gotteshäusern das Gedränge fast lebensgefährlich; nur ganz wenig Gläubige konnten bis zum Altar und zu den Heiligenbildern vordringen. Gegen Mitternacht, wenn nach orthodoxem Glauben die Auferstehung Christi gefeiert wird, schlossen die Menschenmassen vor den Gotteshäusern immer mehr an. Hunderte standen vor den Kirchen auf der Straße, da der Zugang gänzlich unmöglich geworden war.

Nach übereinstimmenden Beobachtungen war der Andrang der Gläubigen zum Ostergottesdienst diesmal noch stärker als in den vorhergehenden Jahren; vor allem fiel die große Zahl von Männern und Jugendlichen beim Kirchengang auf.

Sanktionen wirkungslos?

Die englische Presse berichtet übereinstimmend, daß der britische Außenminister nach London gekommen sei, um neue Anweisungen für Genf zu erhalten, wohin er am Donnerstag zurückkehren wird. Am Dienstag wird Eben dem englischen Premierminister und einigen anderen Kabinettsmitgliedern über die Bemühungen des Völkerbundes berichtet, den abessinischen Streit zu beenden.

Wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, wird sich die Kabinettsausprache am Dienstag hauptsächlich mit den Friedensverhandlungen zwischen Italien und Abessinien befassen. „Daily Telegraph“ glaubt, die britische Regierung sei jetzt davon überzeugt, daß wirtschaftliche Sanktionen keine Wirkung hätten. Die Minister seien zu dem Schluß gekommen, daß kollektive Sicherheit nur wirkungsvoll sein könne, wenn die Völkerbundsmittglieder bereit seien, wenn notwendig, auch militärische Sanktionen anzuwenden.

Im Hinblick auf die bevorstehende Fortsetzung der Genfer Besprechungen schlägt die römische Presse am Ostermontag einen bemerkenswert scharfen Ton an. Ueber einstimmend wird erklärt, daß die ganze Entwicklung in Abessinien wie in Europa nach einer Klärung dränge. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ führt dazu aus, daß diese Klärung sich in manchen Punkten bereits zeige. An erster Stelle sei der Zerfall der Sanktionsfront zu verzeichnen. Klargestellt sei nun auch die wahre Tragweite des Konfliktes; es sei kein Konflikt zwischen Italien und dem Völkerbund sondern zwischen Italien und England. Rumher könne sich Italien nur noch fragen: Was führt Eden eigentlich gegen Italien im Schilde, welches neue Abenteuer will er Europa bereiten? Italien habe nicht die Absicht, irgend jemand zu bedrohen, sondern vielmehr die legitimen englischen Interessen zu achten. Es sei aber entschlossen, der Annäherung Widerstand zu leisten, und dies nicht nur, um seine eigenen Rechte und seine anerkannten Interessen zu wahren sondern ebenso sehr im Hinblick auf eine Klärung auch in Europa.

„Tribuna“ schreibt, es sei jetzt Sache des Völkerbundes, seine aggressive Prozedur der durch Italien geschaffenen Lage in Abessinien anzupassen. Der Völkerbund und seine Mitgliedsstaaten müßten aber auch die tatsächliche Lage in Europa in Rechnung stellen. Es handle sich darum, zu wissen, ob Europa angeht eines verschwindenden Abessinien die Gefahr einer englischen Flottenmobilisierung im Mittelmeer und einer Mittelmeerkoalition gegen Italien auf sich nehmen solle. England trage die Verantwortung für die Gefahr eines gewollten Mittelmeerkonfliktes. Die anderen Staaten und besonders Frankreich seien jedoch mitschuldig.

Ganz unversehrt, an einem Hügel
Sind sich begegnet Fuchs und Igel.
Holt, tief der Fuchs, du Bösewicht,
Kannst du des Königs Orde nicht?
Ist nicht der Friede längst verkündigt;
Und wehst du nicht, daß jeder sündigt?
Der immer noch gerüstet geht?
Im Namen seiner Majestät,
Geh her und übergib dein Fell.
Der Igel sprach: Nur nicht so schnell.
Doch dir erst deine Zähne brechen.
Dann wollen wir uns weiter sprechen.
Und allsogleich macht er sich rund,
Schließt seinen dichten Stachelbund.
Und trotz damit der ganzen Welt
Bewaffnet, doch als Friedensheld.
Wilhelm Busch (geb. 15. April 1832).